

Umbau Standesamt geht voran

VON ALEXANDRA KEMP

LENNEP Mit viel Liebe zum Detail lassen die neuen Inhaber des ehemaligen Lennepers Standesamtes die alte Villa am Thürignsberg zurzeit umbauen. Reizvoll ist das Konzept „Historisches trifft Moderne“: Während bei der Wiederherstellung des Balkons, der zuletzt absturzfähig war, auf traditionelle Handwerkskunst Wert gelegt wird, lassen die Eigentümer zugleich eine beheizbare Regenrinne einbauen. „So kann es nicht mehr dazu kommen, dass sich Eiszapfen bilden, die herunterfallen und jemand verletzen können“, sagt Alexandra Beital.

Heizung vom Handy gesteuert

Das ehemalige Lennepers Standesamt, in dem bis Juni 2009 Trauungen abgehalten wurden, hat die Stadt Remscheid an die Firma Merkana IT-Systeme verkauft. Das Unternehmen, Schwesterfirma des an der Alleestraße ansässigen Reisebüros Merkana, stattet Häuser mit moderner Gebäudetechnik aus. Eine Heizung, die sich per Handy steuern lässt, Jalousien, die von einer Wetterstation gesteuert werden, oder eben beheizbare Regenrinnen, all das gehört zum Sortiment von Merkana IT.

Das ehemalige Lennepers Standesamt soll zum Firmensitz für den Merkana-Unternehmensverbund



Absturzfähig und angerostet: So präsentierte sich der Balkon am alten Standesamt zuletzt. **Alexandra Beital** lässt ihn wieder herrichten. BM-FOTO: JÜRGEN MOLL

und zugleich Vorzeigeobjekt werden, denn die 1860 erbaute Villa wird mit allen technischen Schikanen ausgestattet.

Zugleich aber legt die Eigentümer-Familie Beital Wert darauf, den ursprünglichen Zustand des Hauses wieder herzustellen. Dazu gehören auch Recherchen in alten Bauplänen und mittels historischer Fotos. Denn manches Detail, das im Laufe der Jahrzehnte verändert wurde, soll wieder so aussehen wie zu alten Zeiten. So war das Haus lange Zeit mit einfachen Pappschindeln gedeckt. Sie werden ersetzt durch deutschen, so genannten „Mosel-Schiefer“, der laut Mit-

Inhaberin Alexandra Beital von besonders guter Qualität sein soll.

Auch beim Balkon geben sich die neuen Inhaber viel Mühe. Der Lack des alten, verschnörkelten, eisernen Gitters wurde abgetragen, grüne, weiße und schwarze Farbschichten kamen zum Vorschein. Teilweise muss es erneuert werden, „aber es gibt in Deutschland nur wenig Firmen, die in der Lage sind, das Gusseisen zu reparieren“, erzählt Beital. Nun habe die Familie jedoch eine Schmiede in Duisburg ausfindig gemacht, die die alte Handwerkskunst noch beherrscht. Mitte 2012 soll der Umbau beendet sein.